

Rede vor dem Kommunistischen Jugendverband Rußlands im Jahre 1920 sprach er davon, daß die Grundlage der kommunistischen Erziehung und Bildung der Kampf für die Festigung und Vollendung des Kommunismus ist. Auf die Frage, wie wir lernen müssen, antwortet Lenin: „... nur indem wir jeden Schritt der Arbeit in der Schule, jeden Schritt auf dem Gebiet der Erziehung, Bildung und Schulung unlöslich mit dem Kampf aller Werktätigen ... verknüpfen.“ Daß unsere Jugend, während sie für das Leben in der sozialistischen Gesellschaft intensiv lernt, auch am Kampf für den Sieg des Sozialismus aktiv teilhaben muß, das ist der Sinn der Aussage Lenins.

Nach dem Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik werden wir zum Aufbau des Kommunismus weiterschreiten. Unsere Schüler von heute werden also morgen die Grundlagen der kommunistischen Gesellschaft legen. Das erfordert, und Lenin unterstreicht dies, ein intensives Lernen. Vor über 40 Jahren richtete er an die russische Jugend folgende Worte: „Ihr müßt die kommunistische Gesellschaft aufbauen. Das ist aber nur auf Grund der modernsten Bildung möglich: Wenn ihr diese Bildung nicht habt, wird der Kommunismus ein frommer Wunsch bleiben...“ (Aus der Rede an den Jugendverband.)

Von gleichem aktuellen Wert sind die Ausführungen Lenins auf dem II. Gesamtrussischen Kongreß der internationalistischen Lehrer im Jahre 1919. Hier entlarvte er die bürgerliche Heuchelei, daß die Schule außerhalb der Politik stehen könne. „Sie wissen sehr gut“, sagte Lenin zu den Lehrern, „wie verlogen diese Behauptung ist. Und die Bourgeoisie, die diese These verflucht, hat ja selbst ihre bürgerliche Politik zum Eckstein der gesamten Arbeit in der Schule gemacht und bemühte sich, ... sogar den allgemeinen Schulunterricht von unten

bis oben darauf abzustellen, für die Bourgeoisie gehorsame und rührige Diener, Vollstrecker ihres Willens, Sklaven des Kapitals abzurichten.“ Diese These Lenins kann heute beweiskräftig am westdeutschen Schulwesen belegt werden. — Von Ausbeutung und Unterdrückung befreite Menschen, also menschliche Persönlichkeiten erziehen, das kann nur die sozialistische Schule tun, die in untrennbarer Verbindung mit allen Werktätigen auf dem Boden des Sozialismus steht.

Unser Arbeiter-und-Bauern-Staat verkörpert die Zukunft Deutschlands, er bereitet diese Zukunft vor. Muß unsere Schuljugend aber nicht mit diesem geschichtlich gesetzmäßigen Prozeß vertraut gemacht werden?

Das 14. Plenum spricht davon, die politische Unterrichtung zu einem ständigen Bestandteil der Bildung und Erziehung zu machen. Den Lehrern gab Lenin in der angeführten Rede den Rat, der Verbindung zwischen Schule und Politik nicht einen vulgären Sinn zu verleihen, in der man versucht, die Politik auf ungeschickte Weise in die Köpfe der jungen Generation hineinzutragen. Auf dem 14. Plenum wies Genosse Walter Ulbricht darauf hin, unsere Weitanschauung in interessanter Form im Zusammenhang mit den eigenen Erlebnissen und Interessen der Kinder zu vermitteln.

Wir haben in dieser Buchempfehlung einige wenige Gedanken Lenins herausgegriffen und sie in Beziehung zu den Aufgaben gebracht, die das 14. Plenum den Schulen stellt. Wir sehen: Der Geist Lenins beflügelt unsere ganze Arbeit im Kampf um den Sieg des Sozialismus. Das schöpferische Studium der Arbeiten Lenins — und darauf kommt es an! — soll dazu beitragen, daß die Beschlüsse der Partei tiefer erfaßt werden und daß jedem bewußt wird: Von Lenin lernen heißt siegen lernen. H.R.

---

Zuschriften an die Redaktion: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Abt. Neuer Weg, Berlin C 2, Am Werderschen Markt, Fernruf 20 05 81 — Dietz Verlag, Berlin C 2, Wallstraße 76—79, Fernruf 27 63 61 — Lizenznummer 5424 — Chefredakteur: Rudi Wettengel — Herausgeber: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau — Umschlag und buchbinderische Verarbeitung: Druckerei Neues Deutschland — Erscheint vierzehntäglich. Dieses Heft wurde am 24. Februar in Druck gegeben.